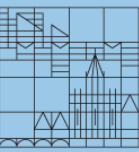


Gegenwart gemeinsam prägen. Kulturelle Grundlagen einer Zivilgesellschaft

(Dr. Özkan Ezli, Exzellenzcluster „Kulturelle Grundlagen von Integration“
der Universität Konstanz)

Vortrag auf dem Fachtag *Integration und Teilhabe*

24.10.2017 (Konzert- und Kongresszentrum Harmonie,
Heilbronn)



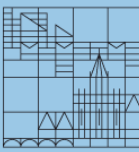
Struktur des Vortrags

- I. Grundsätzliches zu Integration, Partizipation und Kultur
- II. Politik als System, Politik als Feld
- III. ZIVILITÄT und ADAB als Konzepte einer Zivilgesellschaft
- IV. 5 Thesen zum Zusammenhang von Integration und Partizipation



I. Grundsätzliches zu Integration, Partizipation und Kultur





Aspekte der Integration

Integration:

Sprache

Arbeit

Soziale Kontakte

Identifikation

→ *Prozess in etwas hinein*

→ Bewegungskonzept

Ziel: *Veränderung eines kritisierten Ist-Zustands*

Ein Soll-Zustand wird dabei anvisiert.

Partizipation:

Teilnahme

Teilhabe

Teil-Sein

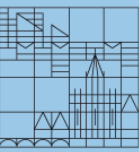
→ *Teil eines Ganzen*

→ *Zugehörigkeit durch Praxis*

→ Vielheit wird als gegeben angesehen.
Aufgabe ist ihre Gestaltung. *Wozu?*

Wie und wohinein? Frage der Zivilisation wird eine kulturelle.

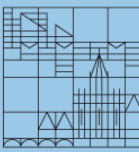
Aspekte der Partizipation



„Die Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schließt nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen.“

Weltkonferenz über Kulturpolitik. Schlussbericht der von der UNESCO vom 26. Juli bis 6. August 1982 in Mexiko-Stadt veranstalteten internationalen Konferenz. Hrsg. von der Deutschen UNESCO-Kommission. München: K. G. Saur 1983. (UNESCO-Konferenzberichte, Nr. 5), S. 121.

In der Praxis sieht es jedoch zeitnah anders aus:



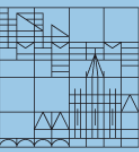
„Mögen Sie etwa diese Musik?“ fragte mich stirnrunzelnd ein schwarzhaariges türkisch-kurdisches Mädchen und hielt sich demonstrativ die Ohren zu, während ich fasziniert dem kurdischen Sänger lauschte. „Wenn meine Eltern ihre Schallplatten auflegen, flüchte ich in mein Zimmer und mache meine Musik.“ „Und welche Musik ist das?“ fragte ich irritiert. „Na, Rock zum Beispiel, jedenfalls was Fetziges, nicht so’n Gejaule.“

Befund des Ausländerbeauftragten von Bergkamen »zu sich selbst«:

Ein Mädchen, das für jenen Kulturverlust steht, der angesichts immer dringlicher werdender Rückkehrforderungen eines der drängendsten Probleme türkischer Familien ist.

Aber sind diese entwurzelten Menschen überhaupt noch in der Lage, sich in einer längst fremd gewordenen „Heimat“ – in der sie auch als Fremde behandelt werden – zurechtzufinden?

Aus: Gür, Metin (1987): *Meine fremde Heimat. Türkische Arbeiterfamilien in der BRD*, Essen: Verlag Neuer Weg, S. 7.



3 Monate Interviews im Sommer 1984 in Bergkamen



- Auftragsarbeit der Stadt Bergkamen in Kooperation mit dem Ausländeramt.
- Metin Gür hat über 100 Probanden interviewt.
- »Entwurzelte« hier und dort.
- Ziel: mit ihrer Kultur sie zum Sprechen bringen.
- Gastarbeiter werden über die Kategorie Kultur zu »inländischen« Ausländern.



II. Politik als System und als Feld

a.) System: Wahlverhalten, Parteien, Verbände und Medien

Politik als System setzt sich zusammen durch Kommunikationen zwischen Parteien und Verbänden, definiert sich durch Willensbildung, Entscheidungen und Ausübung von Macht.

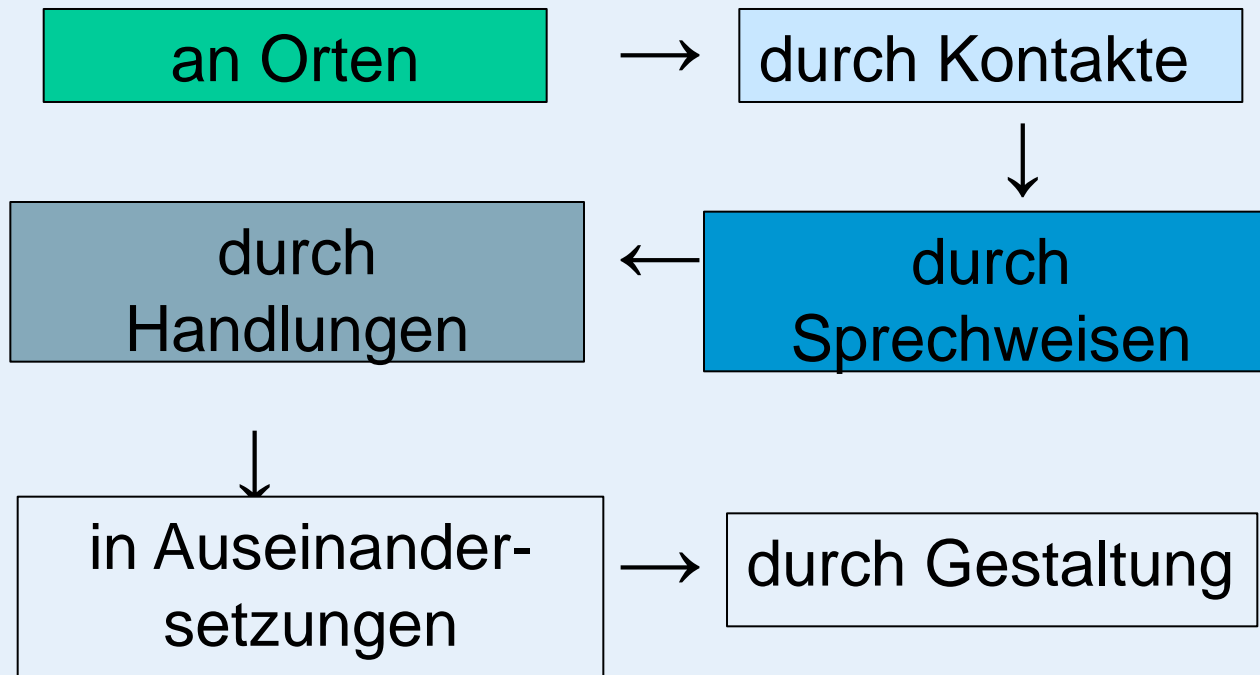
b.) Politik als Feld ist hingegen der Ort, „wo Menschen, Männer wie Frauen, ihre vielfältigen Lebensentwürfe koordinieren, den Ort, der die Gesamtheit ihrer Diskurse und Handlungen mit einem Rahmen versieht. Es verweist auf die Tatsache, dass eine »Gesellschaft« existiert, die in den Augen ihrer Mitglieder ein sinnvolles Ganzes bildet. Als Tätigkeit bezeichnet das Politische den Prozess, durch den eine menschliche Gruppierung, die als solche eine bloße »Bevölkerung« darstellt, allmählich das Aussehen einer wirklichen Gemeinschaft annimmt. Es geht somit aus dem stets umkämpften Prozess der Erarbeitung impliziter oder expliziter Regeln des kollektiv Zugänglichen und Verfügbaren hervor, die dem Leben des Gemeinwesens seine Gestalt verleihen.“

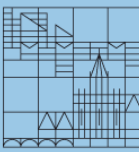
ROSANVALLON, Pierre (2011/2012): »Für eine Begriffs- und Problemgeschichte des Politischen. Antrittsvorlesung am Collège de France«. In: *Mittelweg* 36, S. 43-65, hier S. 46.



Soziale Elemente des kulturellen und zivilgesellschaftlichen Feldes

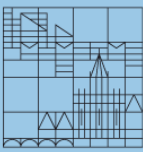
Wo, womit, wodurch wird Kultur verhandelt, wird sie sichtbar?





III. Kulturen und Identitäten im Wandel: *Zivilität* und *Adab* (Edeb) als Konzepte der Zivilgesellschaft



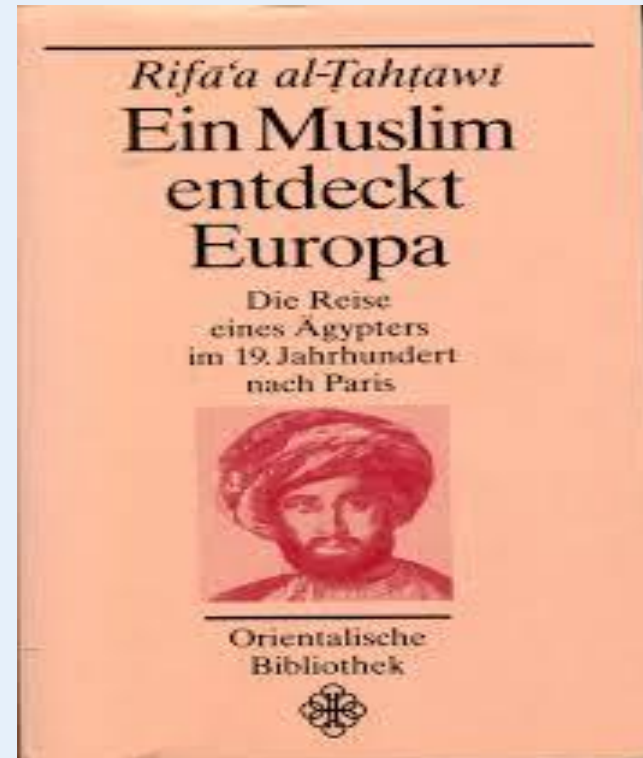


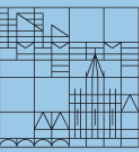
1826-1831 in Paris

Lieblingsautor: Montesquieu,
Charles de Secondat



Rifa'a at-Tahtawi (1801-
1873)





a.) Adab / Edeb: Verhaltensweisen, innere Werte

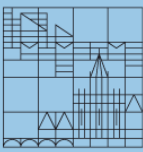
→ im Kern geht es um eine Alltagsethik, um ein Konzept der guten Lebensart.


Themen (Bspe): von Sprachwidrigkeiten, gelungene Ansprachen, über die guten Seiten der Verzeihung, der Zuneigung, die Vorzüge der Bekleidung der öffentlichen Ämter, die Vorzüge der Freigebigkeit, über die guten Seiten der Gesellschaft.

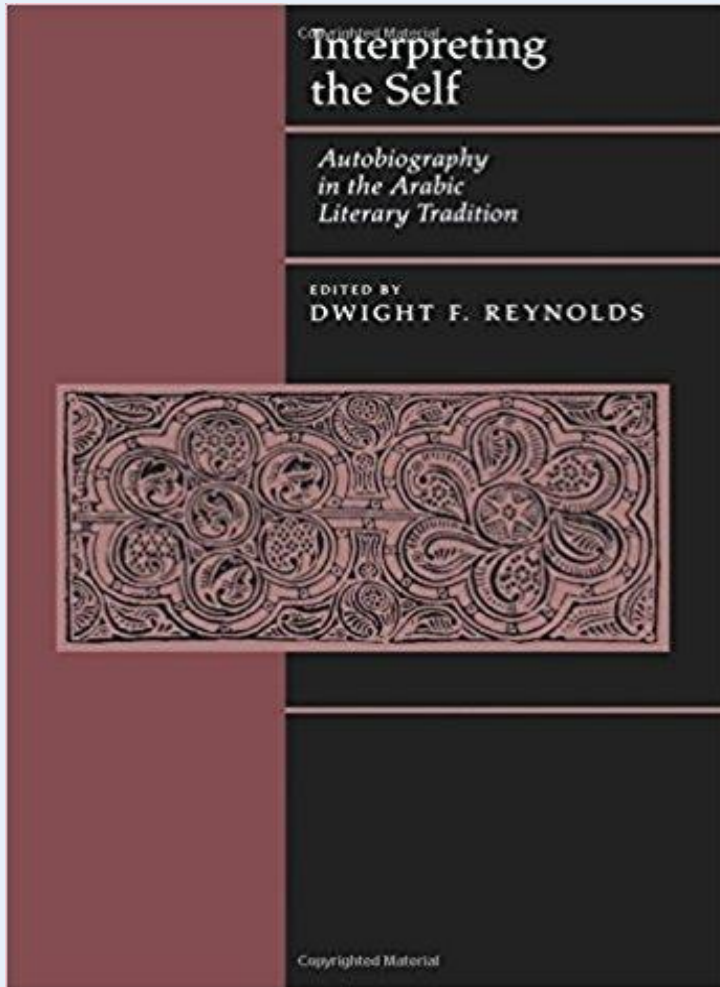
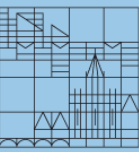
(Siehe hierzu: Gahiz (1932): Über die richtige Lebensart in praktischen und moralischen Dingen, Cloppenburg: Günter Runge)

Bsp.: »If you eat when you are sated, that food eats your heart and liver«; »don't stretch out your hand in front of others«; »eat food with reverence«. Leitunterscheidung: maßvoll/maßlos

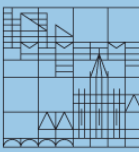
b.) Adab: Erweiterungen des Wissens (Edebiyat); Talab al-ilm.



- 
- Frankreich ist Vorbild (Wissen, Technik, Gesetz)
 - Sieht die Araber als einen Teil der Entwicklung der Menschheit an.
 - Aneignung von Wissen u.
Beobachtung von Verhaltensweisen
(Bpse: Alkohol und Tanz).
 - Schaffung von Gleichheit in Gesetz und Recht, so dass ein
»Herrscher nicht unterdrücken kann«. (Tahtawi, S. 95)
 - Der Mensch muss sein Maß kennenlernen.
 - Gelingt, in dem er sich in den öffentlichen Raum »übersetzt«.
 - Ziel: das eigene Leben und Wirken soll exemplarisch für andere sein. Es soll zur Nachahmung anregen.

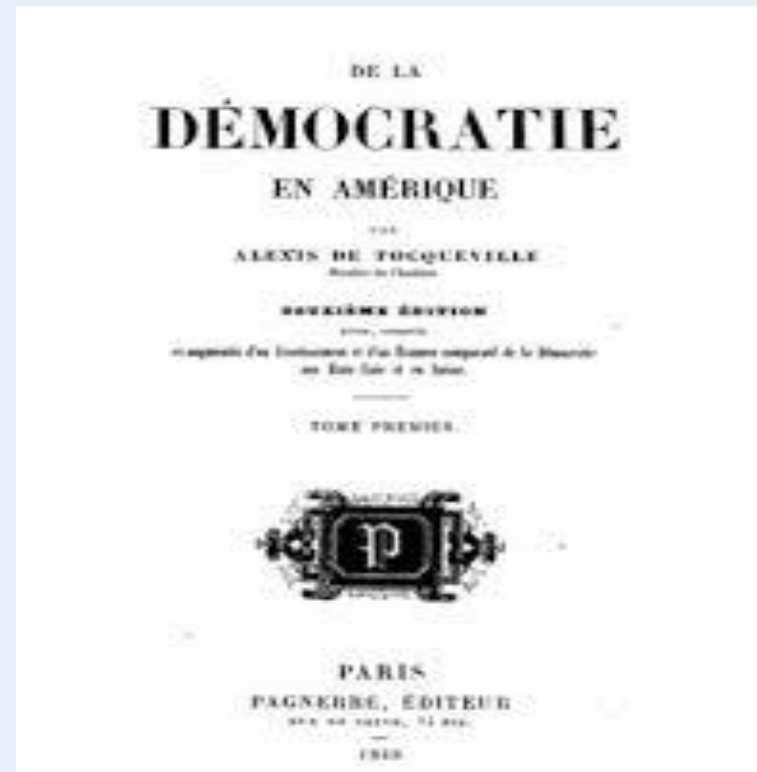


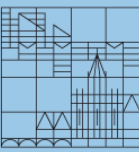
- 140 arabische Texte zwischen dem 9. und 19. Jahrhundert untersucht.
 - a. Interpret oneself ist zugleich translate oneself (innen/ außen).
 - b. Anregung der anderen, es ihnen gleich zu tun.
 - c. Ich-Texte erfüllen eine soziale Funktion.
 - d. Exemplarität: Verbindung von System und Feld



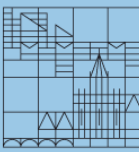
Alexis de Tocqueville (1805-1859)

1826-1827 in Amerika





- Aristokratie/Ungleichheit: man arbeitet opfert sich für einen »bestimmten« Menschen.
- demokratische Gleichheit stellt die Menschen ohne ein gemeinsames Band nebeneinander.
- Menschen aus ihren Selbstbetrachtungen und eigenen Interessen lösen.
- S. und I. müssen an Institutionen gebunden werden; sie müssen sich draußen und im Anderen selbst wiederfinden können.
- Freiwillige Vergesellschaftung durch ein wohlverstandenes Interesse.
- Ziel: das Gesetz der Gerechtigkeit verwirklichen.
- Die Vervollkommnung der Adab und der Zivilisation ist bei Tahtawi wie auch bei Tocqueville von einem Fortschreiten (Fortschritt) des Menschen und der Menschheit bestimmt.
- Bewegung, Veränderung.

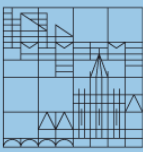


Zeyneb Hanoum von 1906-1912 (Schweiz, Frankreich)

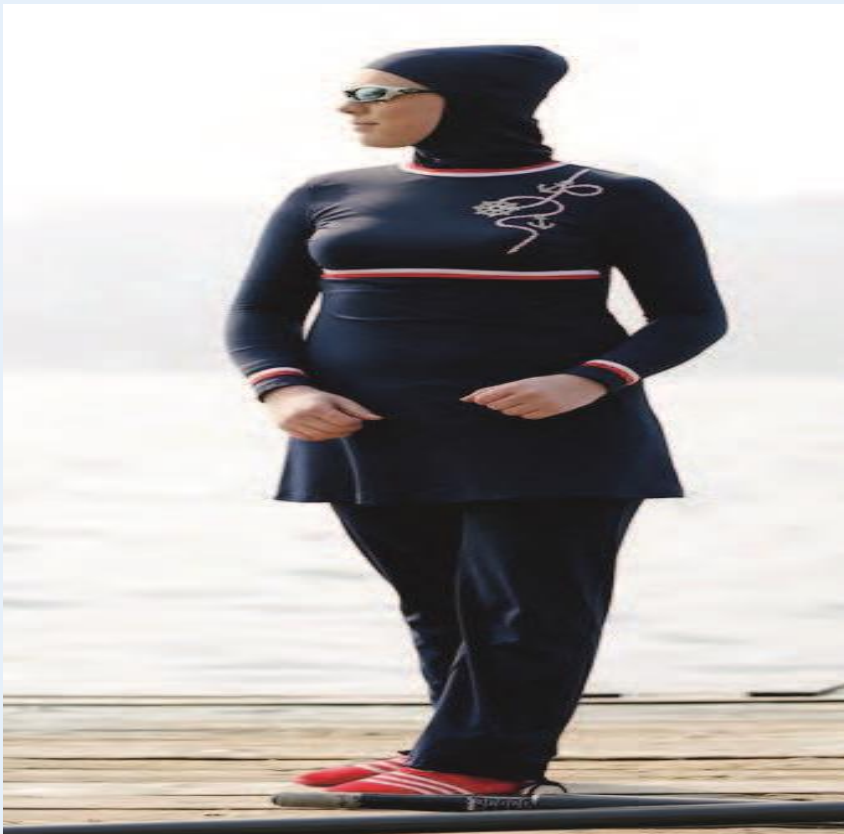


Freiheit. Und was dann?

- sucht die freie Frau, sieht das Çarşaf ab.
 - in Europa / gelesene Literatur
 - »resignation and culture cannot go together«
 - Freizeitaktivitäten (Tennis, Bergsteigen, viel Essen)
 - »What a morbid taste, to want to see one's name in a newspaper.«
 - There is no privacy inside or outside turkey
- weil der öffentliche Raum im Osmanischen Reich von Spitzel des Sultans Abdülhamid II durchsetzt ist und in Europa nur das eigene Selbst im Zentrum steht. Sie kehrt zurück und zieht den Çarşaf wieder über.



Burkini

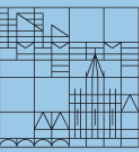


- Irritation: Antworten des Konstanzer Imams und des Konstanzer Bäderchefs
- Implizite und explizite Regeln
- Weder der Imam noch der Bäderchef konnten den Burkini im öffentlichen Bad historisch und funktional verorten.



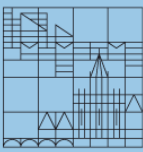
IV. Zusammenhang von Integration und Partizipation

1. Kultur ist eine soziale Frage, der Praktiken und Verhaltensweisen. Weil sie das in ihrem Kern ist, sind Kulturen und Identitäten historisch und veränderbar. Sie sind das, was man aus ihnen macht.
2. Bei der Adab und der Zivilität geht es um die Regulierung von Trieben, Leidenschaften und Interessen. Die Arbeit, die man an sich selbst ausübt, ist zugleich eine Arbeit an der Umgebung, an einer allgemeinen Idee vom Zusammenleben. Daher braucht jede Begegnung Regeln.
3. Beheimatung ist schwieriger als Kulturverlust, weil mit jeder Migration innen/außen und eigen/fremd-Verhältnisse neu bestimmt werden müssen.



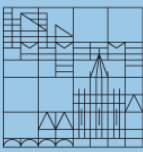
4. Wenn die Übersetzungen zwischen innen und außen, zwischen eigen und fremd gelingen, kompatibel werden, wird der öffentliche Raum so auch zur Wohnstätte des Einheimischen wie des Zugewanderten.

5. Um den Bruch zwischen dem politischen System und dem politischen Feld zu vermeiden, ist es unerlässlich zu verstehen, wie Meinungen und Gefühle entstehen oder wie schnell diese sich zum Besseren oder Schlechteren ändern können.



»Pläne und Handlungen, emotionale und rationale Regungen der einzelnen Menschen greifen beständig freundlich oder feindlich ineinander. Diese fundamentale Verflechtung der einzelnen, menschlichen Pläne und Handlungen kann Wandlungen und Gestaltungen herbeiführen, die kein einzelner Mensch geplant oder geschaffen hat. Aus ihr, aus der Interdependenz der Menschen, ergibt sich eine Ordnung von ganz spezifischer Art, eine Ordnung, die zwingender und stärker ist, als Wille und Vernunft der einzelnen Menschen, die sie bilden. Es ist diese Verflechtungsordnung, die den Gang des geschichtlichen Wandels bestimmt; sie ist es, die dem Prozeß der Zivilisation zugrunde liegt.«

(Norbert Elias (1997): Über den Prozess der Zivilisation, Frankfurt: Suhrkamp, S. 324f.)



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.